

KIEL *aktuell*

Die Kundenzeitung von Dental Technik Kiel – Ausgabe 1/2022

editorial

**Krise oder Chance –
kommt auf die
Perspektive an!**



© Thilo Broyer Ardent Group

Die letzten Pandemie-Jahre waren nicht nur für Labore und Zahnarztpraxen herausfordernd, sondern für alle mittelständischen Unternehmen. Ob Organisationen widerstandsfähig durch die Krise gekommen sind, hing und hängt von vielen Faktoren ab. Ein gutes Krisenmanagement ist einer der größten Resilienzfaktoren.

Rückblickend können wir sagen, dass wir versucht haben, die vergangenen Pandemie-Jahre mit all ihren Auswirkungen als Chance zu nutzen, um unserem Transformationsprozess noch mehr Dynamik zu verleihen. Unsere Überzeugung ist: Nur resiliente, kreative und flexible Organisationen mit einer positiven Unternehmenskultur werden die Herausforderungen der Zukunft meistern können. Der Fachkräftemangel begleitet uns weiterhin, der demografische Wandel ist nicht wegzudiskutieren, genauso wenig wie der Klimawandel und die wirtschaftlichen Herausforderungen durch Lieferengpässe. Wir wollen proaktiv gegensteuern. Die Resilienz und Veränderungsbereitschaft bei Mitarbeitern und Organisationen zu fördern, scheint das Gebot der Stunde.

Genau deshalb haben wir die Zeit genutzt, um unter anderem unsere Digitalisierungsprozesse neu zu denken und zu restrukturieren. Mit allen Begleiterscheinungen: Investition in neue Fräsanlagen, Schulungen der Mitarbeiter:innen, Prozessoptimierung im digitalen Bereich, Ergänzung von Hard- und Software und vieles mehr stehen auf dem Plan.

Lesen Sie auch, welche Studie wir während der Zeit gemeinsam mit der SIC invent an der Universitätszahnklinik Bonn begleitet haben und was es sonst noch Neues beim Dental Technik Kiel Team gibt.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

Andreas Hoch

Digitaler Workflow in der Implantologie: Vorteil oder Hype?

Kaum ein Social-Media-Posting oder Fallbericht, in dem nicht ein digitaler Arbeitsablauf demonstriert wird. Ist diese Fokussierung gerechtfertigt oder wird hier künstlich Aufmerksamkeit erregt? Ist ein Verfahren per se hilfreich, weil es digital ist, oder bietet diese Technik tatsächlich Vorteile in Planung und Behandlung?

Dazu muss eine solche Technik im Gesamtergebnis mindestens State-of-the-Art-Qualität sicherstellen und sich darüber hinaus in einigen Aspekten vorteilhaft über die konventionellen Techniken erheben. Für einzelne Schritte des digitalen Workflows ist das bereits in Studien analysiert worden. Aber führt ein vollständiger digitaler Workflow, d.h. von der Planung bis zur Fertigung der prothetischen Restauration, tatsächlich sicher und reproduzierbar zu hochwertigen Ergebnissen? Können Behandler und Patient in Form einer höheren Zufriedenheit davon profitieren?

Studie der Universitätszahnklinik Bonn

Dieser Frage geht zurzeit das Team der Prothetischen Abteilung der Universitätszahnklinik Bonn unter Leitung von Prof. Dr. Dr. Enkling in einer breit angelegten Studie nach. Seit 2019 werden im Rahmen einer klinischen Studie Patienten mit Implantaten versorgt, wobei alle Schritte, von der radiologischen Diagnostik bis hin zur Fertigung des Zahnersatzes, auf digitalisierten Metho-

den und Abläufen basieren. Als Partner der universitären Studie wählte man die für hochwertige Implantate bekannte schweizerisch-deutsche Firma SIC invent, die die wurzelförmigen (tapered) Implantate nebst dazugehörigen Komponenten zur Verfügung stellt, und das Dentallabor Dental Technik Kiel aus Bonn, das für etablierte, hochqualitative Zahntechnik steht und sich parallel dazu bereits seit Jahren als Vorreiter im Bereich digitaler Technologien einen Namen gemacht hat.

Vorgehensweise

Bei bislang über 30 Patienten wurden im Rahmen der Studie Zahnlücken – überwiegend direkt nach Exzision eines zerstörten Zahnes – mittels eines SIC-tapered Implantates versorgt und sofort mit einem bereits vorgefertigten Provisorium versorgt, so dass der Patient die Klinik mit dem zerstörten Zahn betrat und sie mit einem Implantat und provisorischer Krone wieder verließ. Gerade im Frontzahnbereich ist dies aus ästhetischen und phonetischen Gründen für die meisten Patienten ein unschätzbare Vorteil.

Hier im Beispiel die Situation eines jungen Patienten aus der Bonner Studie mit tief frakturiertem Zahn 12, der schonend extrahiert wurde und sofort mittels Implantat und Provisorium ersetzt werden konnte.

■ Fortsetzung auf Seite 2



Ausgangssituation, tief frakturierter Zahn 12



Situation 1 Woche nach Sofortversorgung mit PV

Lesen Sie in dieser Ausgabe ...



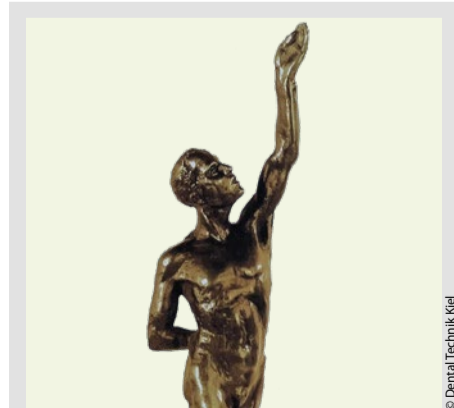
■ **Impressionen von
unserer Mitarbeiterfeier**

... Seite 4



■ **Fotokurs mit Joachim
Werner im Januar 2022**

... Seite 5



■ **Nominierung für den
„Großen Preis des Mittelstands“**

... Seite 6

* Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird in den Texten überwiegend nur die männliche Form verwendet. Es sind jedoch stets Personen jeglichen Geschlechts angesprochen.

Digitaler Workflow in der Implantologie – Fortsetzung

Dies kann natürlich nur gelingen, wenn bereits vor der Behandlung Implantatposition und Prothetik präzise aufeinander abgestimmt wurden und bei der Behandlung die Umsetzung auch genau entsprechend den planerischen Vorgaben erfolgen konnte. Dazu gilt es, die häufig einzeln eingesetzten Schritte digitale Volumetomographie (DVT) – Diagnostik – Guided Surgery, intraorales Scannen und CAM (computer-aided manufacturing) so zu kombinieren, dass ein präziser, harmonisierter Workflow entsteht.

Die Bonner Studie untersucht detailliert sowohl die Präzision der einzelnen Schritte als auch insbesondere die des Endergebnisses, d.h. ob die Kette der digitalisierten Arbeitsschritte evtl. Schwachstellen aufweist und ob sie sich als insgesamt vorteilhaft im Vergleich zu den bewährten konventionellen Techniken zeigt.

Erste Ergebnisse

Ohne die finalen Studienergebnisse vorwegnehmen zu wollen, zeichnen sich bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt so gute Ergebnisse ab, dass diese motivieren können, sich näher mit dem volldigitalen Workflow zu befassen.

Was bedeutet dies für den Behandler? Kann man sich, wenn man bislang konventionell oder teildigital gearbeitet hat, mit vertretbarem Aufwand einarbeiten und bringt es tatsächlich eine Erleichterung der Behandlung oder gar mehr Freude an der Arbeit und vielleicht sogar zufriedener Patienten?

Digitale Prozess-Schritte

1 – Diagnostik

Jeder Implantatplanung geht eine sorgfältige Diagnostik voraus. Die deutliche Strahlenreduktion und die zunehmende Abbildungsqualität der DVT-Geräte machen heute die radiologische 3D-Bildgebung im Implantationsbereich zu einem wertvollen Diagnose- und Planungstool. Aus eigenen DVT-Geräten generierte oder aus Überweisungen übernommene Dicom- und STL-Dateien können mit Daten

intraoraler Scans vereinigt (gematcht) werden und geben so ein präzises 3-dimensionales Abbild des Behandlungsbereiches. Hart- und Weichgewebe können so sehr genau in die Planung einbezogen werden.

2 – Planung

Mit den entsprechenden Planungsprogrammen (z.B. Smop, das online verfügbar ist und keine Installation benötigt) können die Implantate, die in Größe und Form in der Software hinterlegt sind, virtuell am PC mittels Mausbewegung im Implantationsbereich platziert werden. Die Software unterstützt den Anwender bei der Einhaltung von Mindestanforderungen, insbesondere von Sicherheitsabständen, und ermöglicht eine optimale Auswahl und Positionsplanung der Implantate.

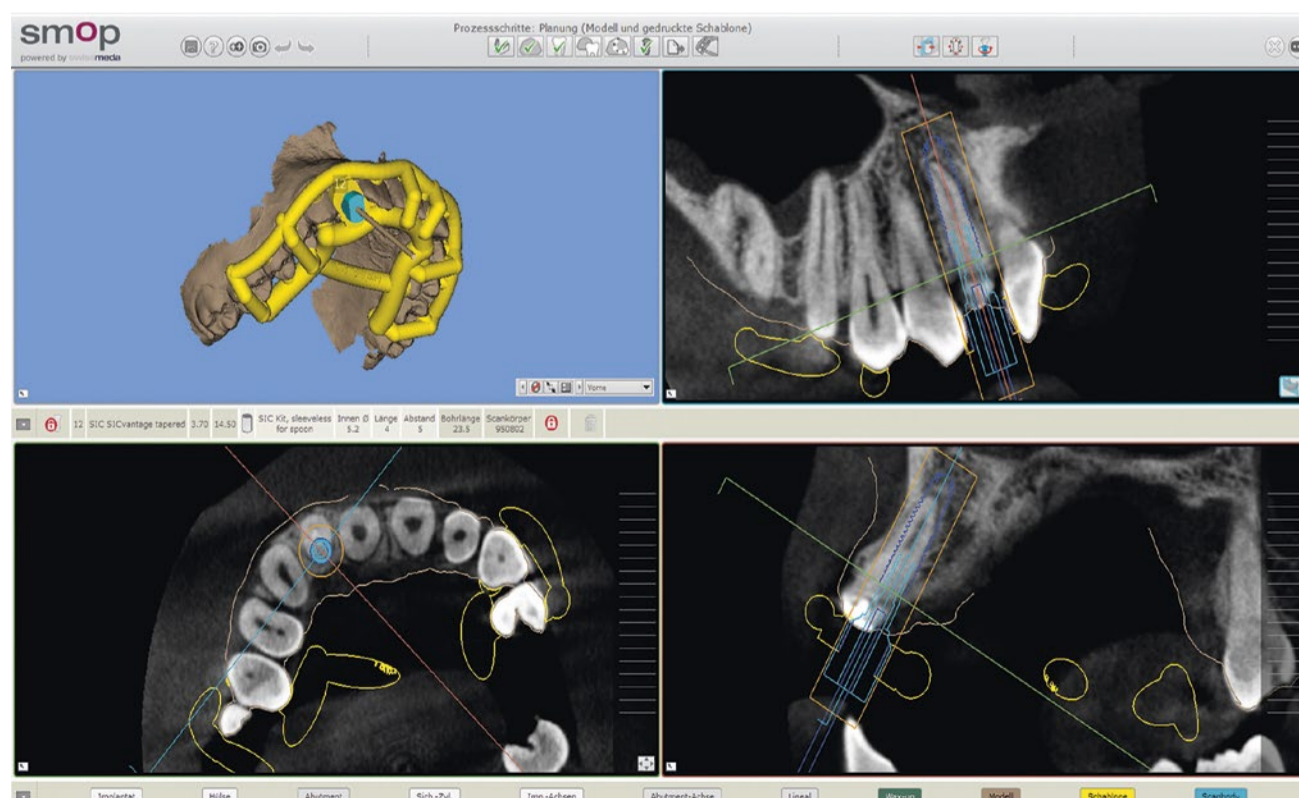
Der Zahnarzt kann diese Planung selbständig vornehmen oder auch auf Unterstützung, wie z.B. durch das Dental Labor Kiel, zurückgreifen und den Fall gemeinsam mit den Technikern planen.

3 – Bohrschablone

Basierend auf dieser Planung wird die Bohrschablone hergestellt, entweder durch den Systemanbieter oder direkt vom Labor im 3D-Druckverfahren. Sie wird so gestaltet, dass sie spielfrei auf geeigneten anatomischen Strukturen, z.B. der Restbeziehung, aufsitzt und durch ein System von einsteckbaren Bohrerführungen die jeweiligen Bohrer in korrekter Angulation und definierter Tiefe in den Knochen eingebracht werden können.



Geführte Bohrung durch Bohrschablone



Screenshot der digitalen Planung: DVT mit Scan gematcht, virtuelle Positionierung der Implantate mit Bohrschablonenplanung

4 – Implantation

Das Implantat wird danach ebenfalls mit Hilfe der Schablone platziert und in Tiefe und rotatorischer Ausrichtung präzise inseriert.

So findet eine sehr genaue Übertragung der virtuell geplanten Implantatposition auf den Patienten statt. Diese Art der Planung und Umsetzung in der Behandlung wird als Guided Surgery bezeichnet.

Das Verfahren bietet den großen Vorteil, dass in vielen Fällen keine invasive Chirurgie, wie z.B. eine Aufklappung, erfolgen muss, sondern ein minimalinvasives Vorgehen, z.B. mit Schleimhautstanzung, erfolgen kann. Die genaue 3-dimensionale Bildgebung ermöglicht ja bereits im Vorfeld die Abschätzung der knöchernen Anatomie, d.h. die Erkennung auch z.B. möglicher Rezessionen und sensibler Strukturen wie Gefäß- oder Nervenverläufe, die sonst nur unter Sicht, d.h. im aufgeklappten Zustand, sicher zu lokalisieren wären.

5 – Provisorien

Mit der virtuellen Implantationsplanung ist gleichzeitig auch die Planung der Provisorien möglich, d.h., es ist schon bekannt, wo und wie tief die Implantate sitzen und wie dick z.B. die Gingiva im betreffenden Bereich ist. Gegenkiefer und Biss werden mit einem intraoralen Scanner zusätzlich erfasst. Mit einer geeigneten Software, z.B. Exocad, ist es möglich, schon vor der Implantation auf dem virtuell inserierten Implantat – ebenfalls virtuell – eine Krone/Brücke etc. auf den im System hinterlegten Abutments zu designen und diese dann im Labor zu fräsen oder zu drucken.

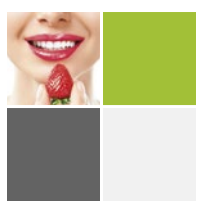
Hier beispielhaft die Fräsung der provisorischen Krone (PMMA) im vorgestellten Patientenfall.



Provisorische Krone auf Abutment



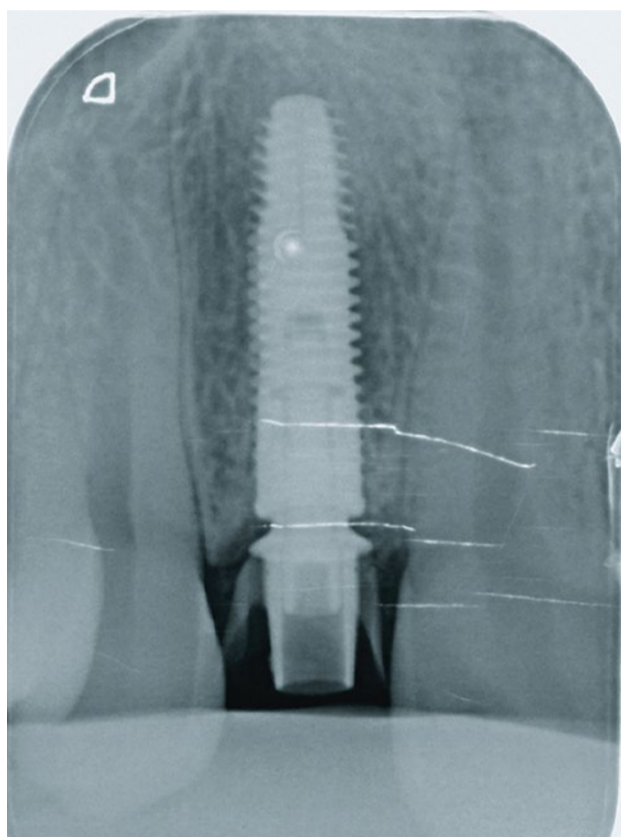
Klinische Situation mit PV



Digitaler Workflow in der Implantologie – Fortsetzung

Nach der Implantation kann dann sofort das vorfabrizierte Provisorium eingesetzt werden und der Patient verlässt die Praxis mit einem „neuen Zahn“.

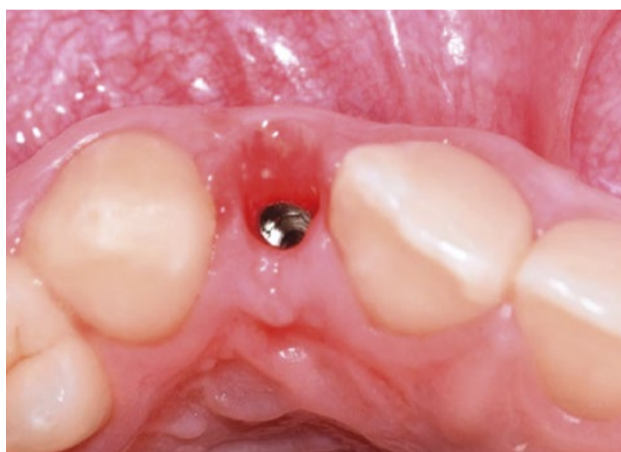
Minimale Lageabweichungen ggb. der Planung bei Okklusion oder Approximalkontakten, die entstehen können, wenn z.B. durch unbeabsichtigten Druck oder Neigung des Bohrers die Kunststoff-Bohrschablone beim Arbeiten etwas ausgelenkt wurde, sind in der Regel mit wenig aufwendigen Korrekturen am Provisorium leicht in den Griff zu bekommen.



Zahnfilm mit eingesetztem PV

6 – Formen des Emergenzprofils

Ein großer Vorteil des sofort platzierten Provisoriums besteht in der Möglichkeit, während der Tragezeit ein idealisiertes Emergenzprofil zu formen. Weichgewebemanschette und Austritt der Krone aus dem Weichgewebe können so durch geeignete Ausgestaltung des Provisoriums bereits in diesem Stadium optimal auf den Weg gebracht werden.



Emergenzprofil Weichgewebe nach Ausformung durch das PV

Nach der Osseointegrationszeit des Implantates mit Provisorium erfolgt dann die definitive Versorgung. Hier bietet sich ebenfalls das voll-digitale Verfahren an, da der Großteil der Daten schon vorliegt. Es empfiehlt sich jedoch stets, einen aktuellen Intraoralscan vom Implantationsgebiet mit den eingeeilten Implantaten zu machen und diesen einzubinden, da sich unter Umständen leichte Differenzen



Scanvorgang

in der Implantatposition und vor allem in der Ausgestaltung des Weichgewebes gegenüber dem Implantationszeitpunkt ergeben haben können.

7 – definitiver Zahnersatz

Auch der definitive Zahnersatz (vollkeramische Krone auf konfektioniertem Ti-Base-Abutment) wird im Labor virtuell geplant und gefräst. Da bei der definitiven Krone im Frontzahnbereich die ästhetischen Anforderungen sehr hoch sind, erfolgt hier natürlich eine Individualisierung durch den Zahntechniker.

Nach Anprobe, röntgenologischer Kontrolle und Prüfung der Implantatstabilität im Knochen, z. B. mittels ISQ-Messung, wird der fertige Zahnersatz eingegliedert.



Fertige Krone auf Abutment

Digitale Prozess-Schritte

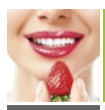
Abschließend lässt sich zusammenfassen, dass der voll-digitale Workflow in der Implantologie in der Praxis eine Reihe von Vorteilen bieten kann: Diagnose- und Planungssicherheit, erleichterte und minimalinvasive chirurgische Umsetzung, Möglichkeit der Sofortversorgung in derselben Sitzung, zeitsparende und reproduzierbare prothetische Versorgung sowie nicht zuletzt Patientenzufriedenheit durch angenehmere Behandlungsschritte. Natürlich ist es so, dass man auch hier Erfahrungen sammeln und einige Schritte erst erlernen muss, aber dies war ja bei der konventionellen Technik auch nicht anders. Zahnmedizin bedeutet schließlich lebenslange Fortbildung mit bereichernden Themen und Erkenntnissen.

Text: Jörg Winterhoff, Zahnarzt und Zahntechniker
Bildmaterial: alle Bilder mit freundlicher Genehmigung von Prof. Dr. Dr. Enkling, Universitätszahnklinik Bonn

Wenn Sie in die digitale Technik einsteigen oder diese in Ihrer Praxis weiter ausbauen möchten, sprechen Sie uns gern an. Wir würden uns freuen, Sie dabei unterstützen zu dürfen. Gern informieren wir Sie über geeignete Implantat- und Planungssysteme und planen mit Ihnen Schritt für Schritt Ihren ersten digitalen Fall. Bereits fortgeschrittene Anwender unterstützen wir mit innovativem Workflow in der Realisierung ihrer Fälle.
Ihr Dental Technik Kiel Team



Situation nach Eingliederung



KIELaktuell



... endlich mal wieder eine Mitarbeiterfeier!

Und was für eine! Beim gemeinsamen Kochen, Essen und Trinken und bei Unterhaltungen, die sich mal nicht um Zähne drehen, hatten alle Mitarbeiter großen Spaß. Die Location Santos Grillschule Nr. 1 in Köln bot das passende Ambiente. Wir haben uns sehr gefreut, dass unser DANKE-SCHÖN an die Belegschaft so gut angekommen ist und wir so viele positive Rückmeldungen bekommen haben. Jetzt lassen wir einfach die Bilder sprechen.

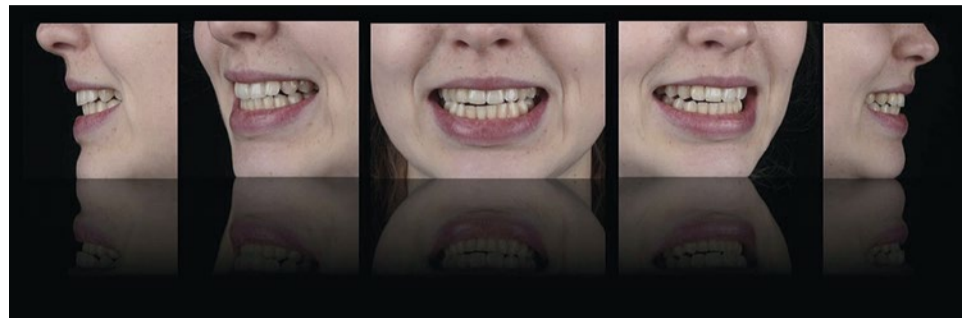
■ Beitrag von Birgit Pick



Inhouse-Fotokurs mit Joachim Werner im Januar 2022



Zwei intensive Workshoptage am 28. und 29. Januar liegen hinter Fabian Gäde, Linda Schramm und Hava Shehu. Fotografieren war schon immer eine Leidenschaft der drei und gehört bereits seit einiger Zeit zu ihrem Alltag. Aber



um in der Dental fotografie wirklich gute Ergebnisse zu erzielen, braucht es komplexeres fotografisches Wissen und entsprechende Technik.

Eine gute Aussagekraft der Bilder ist für viele Bereiche nötig, wie z.B. in der Ästhetikanalyse, der Patientenberatung und der Kommunikation. Aber auch Fachartikel leben von gut dokumentierten Behandlungs- und Fertigungsschritten. Bei der Erstellung von ästhetischem Zahnersatz, insbesondere in der Frontzahnästhetik, zeigt ein Foto idealerweise sehr viel mehr als nur die Zahnfarbe. Sind die Form der Zähne, die Textur und Transluzenz gut auf

den Bildern zu sehen, kann dies zu einem deutlich besseren Produktergebnis führen.

Aber wie kommt man zu wirklich exzellenten Dentalaufnahmen?

Dieses Wissen brachte Joachim Werner mit und führte Fabian Gäde, Linda Schramm und Hava Shehu durch zwei spannende Tage.

Grundlagen wie Schärfentiefe, ISO-Einstellungen und Lichtaufbau standen am ersten Tag im Fokus. Sich gegenseitig mit verschiedenen Einstellungen zu fotografieren und die Ergebnisse 1:1 gleich

mit dem Referenten besprechen zu können, brachte allen Teilnehmer*innen sehr schnell die wichtigsten Erkenntnisse nahe.

Im Tun lernt man immer noch am schnellsten

Die Agenda für die zwei Tage war gut gefüllt. Grundlegende Unterschiede zwischen Porträtfotografie, intraoralen Aufnahmen und Produktfotografie vor verschiedenen Hintergründen und vieles mehr waren Teil des Kurses. Die Begeisterung fürs Thema, der gute Aufbau der Workshoptage und die wirklich tolle Wissensvermittlung durch Joachim Werner haben die Zeit wie im Nu verfliegen lassen.

Jetzt geht es an die Nachbereitung: Nochmal die Videoanleitungen ansehen, abgleichen mit den eigenen Notizen, weiteres Training in der Praxis – so werden aus den drei leidenschaftlichen Fotografen in der Zukunft richtige Experten werden. Danke an Joachim Werner!

■ Beitrag von Birgit Pick

„Wissen ist gut, doch Können ist besser“

Emanuel Geibel (deutscher Lyriker, 1815–1884)

Das haben sich auch unsere Mitarbeiter:innen aus der Ästhetischen Verblend-Abteilung gedacht. Mit dem Kurs „Keep it simple – Composite flow-technique by Moritz Pohlig“ haben wir nicht nur unser Wissen, sondern auch unser Können ausgebaut. Moritz Pohlig ist ein gern gesehener Gast. Schon zum zweiten Mal war er als Referent bei Dental Technik Kiel, diesmal in enger Zusammenarbeit mit der Firma GC, die den kompletten Kursablauf hervorragend betreut und unterstützt hat.

Thema war die individuelle Gestaltung von Composite-Verblendungen, sowohl mit den pastösen als auch den fließfähigen Composites, wie in diesem Fall GC Graphia Plus.

Dazu haben wir eine Brücke von 14 bis 21 gefertigt, das Gerüst aus gefrästem Polycarbonat, das wir mit der Kuvettentechnik überpresst haben. Dabei wurden die einzelnen Kronen unterschiedlich aufwändig individualisiert, um zu demonstrieren, wie man auf unterschiedliche Anforderungen reagieren kann und am

Ende trotzdem ein ästhetisches Ergebnis erzielt.

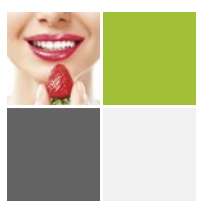
Die Kuvettentechnik an sich ist etwas aufwändiger und erfordert etwas mehr planerisches Vorausdenken, bietet aber durch Zwischenanproben während des Prozesses (Mockup) große Sicherheit, was Form und Bisslage angeht. Zusätzlich wird das Mockup als „Negativ“ eingebettet, so dass keine Verschwendung von Zeit und Material – also letztlich Geld – entsteht.

Die beiden Tage waren für alle Teilnehmenden, egal ob „Youngster“ oder „alter Hase“, lehrreich, informativ und spannend. In lockerer Arbeitsatmosphäre Neues auszuprobieren macht immer Spaß, mit einem so sympathischen und talentierten Lehrer wie ZTM Moritz Pohlig umso mehr. Wir freuen uns schon auf eine Fortsetzung. Aller guten Dinge sind ja bekanntlich drei!

Vielen Dank auch an Frank Millius von GC, der immer mit Rat und dem richtigen Material da war, wo er gebraucht wurde.

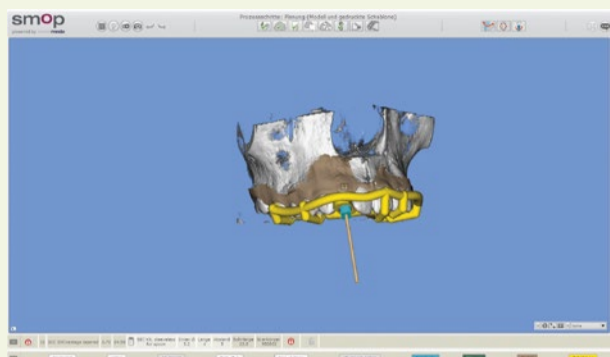
■ Autorin: Claudia Henseler, Teamleiterin Ästhetische Verblendabteilung





Fortbildungsankündigungen

Guided Surgery im Praxisalltag – einfach, sicher und praktikabel!



Wir laden Sie herzlich zu unserem Expertenvortrag mit unserem Referenten **Joerg Winterhoff (SIC invent)** ein. Er wird verschiedene Einsatzmöglichkeiten der 3D-geführten Implantologie und der passenden Sofortversorgung vorstellen. Wir freuen uns auf diese interessante Fortbildung, die auch „digitalen Einsteigern“ in die Implantologie großen Mehrwert bietet.

Weitere Referenten werden **Dr. Dominik Kraus** und **Dr. Milan Stoilov** sein. Gemeinsam mit **Prof. Dr. Dr. Norbert Enkling** und der **SIC invent AG, Schweiz**, haben sie an der Universität Bonn 2019 eine Arbeitsgruppe für zahnärztliche Implantologie und Biomaterialforschung etabliert. Sie beschäftigt sich wissenschaftlich mit der dentalen Implantologie, der Digitalisierung in der Zahnmedizin sowie mit der Forschung zu dentalen Biomaterialien und Werkstoffen. Dental Technik Kiel durfte diese Studie aus zahntechnischer Sicht begleiten. Es wurden hierbei klinische Studien an Patienten*innen sowie auch präklinische Laboruntersuchungen durchgeführt. Unsere Referenten werden über erste Studienergebnisse berichten.

Neben spannenden Gesprächen rund um die Implantologie gibt es natürlich auch genügend Gelegenheit zum

kollegialen Austausch und Dialog in geselliger Runde. Wie gewohnt sorgen wir für das leibliche Wohl.

Für die Teilnahme erhalten Sie unter Berücksichtigung der Leitlinien der BÄZK 3 Fortbildungspunkte.

Veranstaltungsort: Dental Technik Kiel, Bonn-Lengsdorf
Datum: **26. Oktober 2022**
Uhrzeit: **15:00 Uhr** Get-together
15:30 Uhr **Joerg Winterhoff**
16:30 Uhr kurze Pause
17:00 Uhr **Dr. Dominik Kraus/ Dr. Milan Stoilov** (mit praktischem Teil)
18:30 Uhr gemüthlicher Ausklang

Starten Sie mit Dental Technik Kiel in Ihren digitalen Workflow



Jeder digitale Workflow beginnt mit einer digitalen Abformung in der Zahnarztpraxis. Dental Technik Kiel kann Ihre Daten über das Connect Case Center schnell und sicher empfangen und in der Laborsoftware weiterverarbeiten. Damit können wir als Ihr Prothetikpartner direkt in die Restauration mit CAD/CAM-Technologien einsteigen.

Erfahren Sie aus erster Hand von unserem Referenten **ZTM Norman Berg** (Anwendungsspezialist Dentsply Sirona) mehr über den digitalen Workflow und die Schnittstelle zwischen Zahnarztpraxis und Labor. Dental Technik Kiel ist exklusiver PrimaLab-Partner von Dentsply Sirona.

Das erwartet Sie

- Einblick in die Möglichkeiten der digitalen Welt
- Datenfluss zwischen Praxis und Labor
- Hand-on Part – Zeit zum Selbstscannen
- Hinweise und Tipps zur Abrechnung von Intraoral-scan-Leistungen
- Fragen und Austausch
- Für das leibliche Wohl ist selbstredend gesorgt

Für die Teilnahme erhalten Sie unter Berücksichtigung der Leitlinien der BÄZK 3 Fortbildungspunkte.

Veranstaltungsort: Dental Technik Kiel, Bonn-Lengsdorf
Datum: **23. November 2022**
Uhrzeit: **15:00 Uhr** Get-together
15:30 Uhr Beginn
18:30 Uhr gemüthlicher Ausklang

Sollten Sie keine persönliche Einladung erhalten, melden Sie sich ganz einfach telefonisch (02 28 – 2 59 05 - 0) oder schreiben Sie eine Mail an b.pick@dental-technik-kiel.de. Dann verpassen Sie zukünftig kein Veranstaltungsangebot mehr!

„Großer Preis des Mittelstandes“ – wir sind nominiert!!!

Anfang Februar hat uns die Nachricht erreicht, dass die Dental Technik Kiel GmbH für den „Großen Preis des Mittelstandes“ nominiert wurde. Das ehrt uns sehr und spornt uns an. In unserer Weiterentwicklung, bei unseren innovativen Projekten und Vorhaben!!!



Seit 1994 engagiert sich die Oskar-Patzelt-Stiftung für den Mittelstand, ehrenamtlich organisiert und rein privat finanziert. Die WELT schrieb: „Der von der Oskar-Patzelt-Stiftung vergebene Große Preis des Mittelstandes ist deutschland-

weit die begehrteste Wirtschaftsauszeichnung.“ Umso stolzer sind wir schon nur auf die Nominierung.

Wir hatten bis Mitte April Zeit, die fünf Wettbewerbskriterien zu bearbeiten, und hoffen, dass wir es mit unserer unternehmerischen Entwicklung und unserem Engagement in die nächste Runde schaffen.

Die fünf Wettbewerbskriterien:

1. Gesamtentwicklung des Unternehmens
2. Schaffung/Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen
3. Modernisierung und Innovation
4. Engagement in der Region
5. Service und Kundennähe, Marketing

Wir halten Sie darüber auf dem Laufenden! Drücken Sie uns die Daumen!!!

■ Beitrag von Birgit Pick

Impressum

Herausgeber:



Dental Technik Kiel GmbH
Auf der Kaiserfuhr 19
53127 Bonn-Lengsdorf
Telefon 02 28 – 2 59 05 - 0
Fax 02 28 – 2 59 05 - 30
www.dental-technik-kiel.de
info@dental-technik-kiel.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Dirk Pick, Andreas Hoch

Redaktion: Christine Moser-Feldhege

© Alle Rechte beim Herausgeber. Nachdruck und Wiedergabe jeglicher Art, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers. Alle Angaben ohne Gewähr.